

Lesegottesdienst zum 8. Sonntag n. Trinitatis 25.07.2021

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis. Wir feiern ihn im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Eph 5, 8b.9) Dazu lädt uns heute der Wochenspruch ein.

Wer wollte das nicht!?! Im Licht leben, sehen, wo es langgeht, Licht in die Dunkelheiten so mancher düsterer Lebenssituationen bringen. Und dann ernten. Und sehen, wie das, was begonnen wurde, Frucht bringt und das Leben gut macht ...

Jetzt ist Zeit, darüber nachzusinnen, in der Feier des Gottesdienstes Gottes Nähe zu erleben und sein Wort und seinen Segen, und ihn zu bitten, dass er Licht in unser Leben bringt und uns den Weg weist.

Gebet:

Gott,
jeden einzelnen, jede einzelne hast du durch die Taufe zu deinem Kind gemacht.
Uns Getaufte hast du in deine Gemeinde berufen und beauftragt,
Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.
Wir bitten dich, befreie uns aus aller Ängstlichkeit und Trägheit.
Mache uns bereit, dir zu dienen und deinen Namen zu bezeugen.
Wir bitten durch Jesus, den wir als unseren Herrn
bekennen im Heiligen Geist.
Amen

Lied: „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262)

Evangelium bei Matthäus im 5. Kapitel

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5, 13-16)

Predigt über 1. Kor 6, 9-14.18-20

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde!

Ich freue mich! Morgen beginnt im Pfarrgarten wieder die Sommerrüstzeit für unsere Kinder. 21 Kinder werden in diesem Jahr dann auf dem Gelände, im Schalomhaus und in der Kirche unterwegs sein, spielen, singen, basteln, toben – und das „mit Leib und Seele“.

Jedes Mal wieder staune ich und freue mich, wie Kinder durch die Welt gehen. Wie sehr sie mit allen Sinnen leben, singen, Geschichten hören und spielen. Kinder trennen viel weniger als wir Erwachsenen zwischen Kopf und Herz, zwischen Geist und Leib und Seele. Kinder zeigen uns auf ihre natürliche Art und Weise, dass Leib und Seele und Geist ganz selbstverständlich zusammengehören.

Uns Erwachsenen muss man das bisweilen erst mühsam erklären und begründen. Paulus versuchte das einst seiner Gemeinde in Korinth verständlich zu machen.

Die Korinther waren es nämlich gewohnt, sehr scharf zu unterscheiden zwischen Leib und Seele. Hauptsache der Geist und die Seele waren auf Gott ausgerichtet. Auf den Leib musste man dann nicht achten, mit dem konnte man dann machen, was man wollte, z.B. im korinthischen Rotlichtmilieu, bei der kultischen Prostitution im Namen und zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin, beim Ausleben homosexueller Bedürfnisse, beim Rafften und Verprassen von Geld.

Hier hakt Paulus ein und möchte den Korinthern klarmachen: Euer Leib ist ganz wichtig. Denn mit ihm drückt ihr aus, wer Christus für euch ist. Wenn ihr euren Leib nicht in die Beziehung zu Christus einbezieht, ist Christus in eurem Leben nicht gegenwärtig. Und deshalb schreibt er den Korinthern:

„Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästere oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nicht gefangen nehmen. Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch sein Kraft. Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ (1Kor 6, 9-14.18-20)

„Ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.“ – Paulus erinnert mit diesen Worten an die Taufe und das, was durch die Taufe mit den Getauften geschehen ist: Durch die Taufe haben wir Christus Einlass gewährt in unser Denken und Fühlen und in unseren Leib. Der ganze Mensch ist getauft, nicht nur sein Geist und seine Seele.

Somit kann auch der Leib nicht ausgeklammert werden, so als ob er Christus nichts angehe. Ja mehr noch, der Leib ist der Ort, an dem Gott wohnt, der Leib ist der Tempel Gottes, der Tempel des Heiligen Geistes. So sagt es Paulus. Wie könnte unter diesen Umständen der Leib unwichtig sein? Seine Aufgabe, den Heiligen Geist zu beheimaten, macht ihn unverzichtbar und unendlich wertvoll.

Gott selbst sorgt dafür, dass das so ist. In dem Moment, wo ein Mensch Christ wird, also getauft wird, wird alles anders. Das alte Leben, das, was ihn von Gott trennt, wird abgewaschen. Durch Christus sind wir gleichsam reingewaschen, geheiligt, gerecht geworden. Wir dürfen annehmen, dass wir Gott recht sind. Wir dürfen annehmen, dass wir bei Gott angenommen sind als seine Kinder.

Gerechtfertigt sein ist etwas Anderes als perfekt zu sein. Gerechtfertigt zu sein, bedeutet, wir müssen uns nicht selbst gerecht machen, müssen uns das nicht selbst erarbeiten oder verdienen. Gott hat alles dafür getan, dass wir ihm recht sind. So sieht er uns.

Das ist eine große Entlastung für uns. Wir müssen nicht ohne Fehler sein. Wir müssen nicht immer Recht haben. Dadurch sind wir befreit zu einem neuen Leben, zu neuen Verhaltensmustern. Wir haben die Freiheit, nein zu sagen, wenn nötig auch zum Zeitgeist, und haben die Freiheit, das zu tun und zu leben, was uns von Gott her wichtig und richtig erscheint.

Unser Körper ist ein Tempel des dreieinigen Gottes – welch ein Kontrast zu der von griechischen Denkern geäußerten Ansicht, der Leib sei ein Kerker der Seele! Nein, nicht Kerker, sondern Tempel, und in diesem Tempel ist Gott anzutreffen, hier wohnt er. Und so soll und kann mit allem, was wir tun, Gott gelobt werden.

Paulus fordert in aller Klarheit dazu auf, Leib und Seele für Christus zu öffnen, ihm mit Leib und Seele zur Verfügung zu stehen. Denn Gott hat den Menschen durch die Taufe zu seinem Kind gemacht, ganz, mit Leib und Geist und Seele. Aus dieser Freiheit heraus nun sollen und können alle Getauften leben. Paulus hat dafür eine sehr hilfreiche Regel geprägt: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.“

Weil der Mensch als ganzer, ja, weil die ganze Welt Gottes Schöpfung ist, gibt es keine verbotenen Zonen und keine schlechten Tätigkeiten. Vielmehr haben wir als Christen die herrliche Freiheit, zu handeln, Neues zu lernen und zu erforschen. Dabei wird es gut sein, sich an Regeln und Vorstellungen früherer Generationen zu orientieren. Jedoch muss man sich davon nicht bremsen oder einengen lassen. Was erlaubt ist, muss jede Generation für sich neu klären. Der Maßstab, so sagt es Paulus, aber bleibt der gleiche: Erlaubt ist, was zum Guten dient; erlaubt ist, was mich nicht gefangen nimmt oder anders gesagt, erlaubt ist, was mich nicht abhängig macht.

Alkohol, Sexualität, die Fähigkeit, schnell viel Geld zu verdienen, all das sind Gottesgaben, sofern sie recht gebraucht werden. Gefangennehmen darf man sich davon nicht lassen, abhängig soll man davon nicht werden; denn dann geht der Maßstab des Guten und Nützlichen verloren, dann beginnt Zerstörung, die Zerstörung von menschlichen Beziehungen, die Zerstörung anderer Menschen, ihrer Seele und ihres Leibes. Wo Menschen zur Ware werden, zum Objekt, um möglichst gute Geschäfte zu machen mit Alkohol, mit Drogen, mit Sexualität, da ist eine Grenze erreicht, die nicht überschritten werden darf. Denn da werden Menschen an Leib und Seele zerstört.

Anfangen kann und soll jeder bei sich selbst. Mit all unserem Denken, Fühlen, Handeln, also mit unseren Gedanken ebenso wie mit den Bewegungen unserer Lippen, Hände und Füße gehören wir Gott – so sind wir ihm recht. Unseren Geist und unsere Seele und unseren Leib hat er uns anvertraut, geliehen zu Nutz und Freude. Ein verantwortungsvoller Umgang schließt den pfleglichen Umgang mit ein, die Pflege unseres Geistes, unserer Seele und unseres Leibes. Die Reihenfolge Geist – Seele – Leib aber ist keine Reihenfolge im Sinne vom Wichtigsten zum am wenigsten Wichtigsten. Nein, Geist – Seele – Leib, sie stehen auf einer Ebene. Und weil uns das so gerne in Vergessenheit gerät oder wie auch den Korinthern eigentlich oft gar nicht so wichtig ist, fordert Paulus ausdrücklich dazu auf: „Preist Gott mit eurem Leibe!“

Vielen von uns ist unser Leib bisweilen schon eine rechte Last geworden: Knochen, Bänder oder Sehnen schmerzen, vielleicht, weil wir ihnen schon über lange Zeit zu viel zugemutet haben oder zumuten mussten. Dann mag es schwerfallen, Gott damit zu loben und zu preisen. Aber wir müssen es ja auch nicht mehr wie die Kinder tun und beim Singen in die Luft springen oder uns im Kreis drehen. Wir dürfen es so tun, wie wir können und uns an der Bewegungsfreude der Kinder freuen. Ich werde das ab morgen bei der Sommerrüstzeit im Pfarrgarten von Krippenhna auf jeden Fall gern tun.

Und Sie lade ich ein, eines der so schönen Loblieder aus dem Gesangbuch mitzusingen, mit dem Herzen und mit dem Mund und den Lippen, und vielleicht schlagen Sie mit der Hand oder einem Fuß den Takt dazu:

„Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unser menschliches Denken und Handeln, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (EG 317, 1-5)

Fürbittgebet:

Ewiger Gott,
Wasserfluten haben uns heimgesucht,
Ortschaften in unserem Land zerstört
und in benachbarten Ländern,
Menschen die Lebensgrundlagen geraubt,
Menschen, Tieren und Pflanzen das Leben genommen.
Immer noch erschüttert stehen wir da
und bringen vor dich unsere Klage,
unsere Verstörung und unsere Gedanken an die Opfer.

Und wir bitten dich:

Sende uns deine Friedenstaube, die Hoffnungsbotin,
und zeichne deinen Regenbogen in den Himmel
als Zeichen deines Bundes mit allem Leben,
dass du die Erde nicht verfluchen willst um der Menschen willen,
dass nicht aufhören soll
Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.
Wasserfluten haben uns heimgesucht,
in anderen Weltgegenden wüten Hitzestürme.

Vor dir fragen wir uns, was all das bedeutet,
was wir dazu beigetragen haben und was wir ändern müssen.
Wir wissen: Alles ist uns erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.
Alles ist uns erlaubt, aber nichts soll Macht haben über uns.
Schenke uns deinen Geist, Gott des Lebens,
lass uns Einsicht nehmen und Mut fassen,
begleite uns auf dem harten Weg, der vor uns liegt.
Du bist unser Licht.

Amen.

(Wochengebet der VELKD, www.velkd.de)

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen;
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.